

## Schlegel, August Wilhelm: Wie Heut sich end'gen wird, was Morgen bringen (1800)

- 1 Wie Heut sich end'gen wird, was Morgen bringen,  
2 Ich weiß es nicht; doch streu' ich gerne Saaten.  
3 Sie laße Luft und Boden dann gerathen,  
4 Durch meine Trägheit soll es nicht mißlingen.

5 Kenn' ich nur mich, was frag' ich nach den Dingen?  
6 In meiner Brust versteh' ich Andrer Thaten.  
7 Die Weisheit muß mir Maß und Stille rathen,  
8 Auf daß nicht blindlings meine Kräfte ringen.

9 Den ew'gen Schlangenkreiß, der uns umfahet,  
10 Zu überschaun braucht nur des Schicksals Wächter;  
11 Wohlthätig schwindet Eins, wenn Andres nahet.

12 Mag doch die Zukunft drohn aus düstern Fernen:  
13 Sucht euren Weg, verbrüderte Geschlechter!  
14 Der Himmel leuchtet ja mit seinen Sternen.

(Textopus: Wie Heut sich end'gen wird, was Morgen bringen. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/p>)